

Zeitschrift: Gazette / Oldtimer Club Saurer

Herausgeber: Oldtimer Club Saurer

Band: - (2019)

Heft: 112

Rubrik: Die neue Saurer-Uhr ist da

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die neue Saurer-Uhr ist da

Text: Ruedi Baer

Foto: Tina Baer / Ruedi Baer

In der letzten Gazette wurde die neue Saurer Uhr bereits angekündigt. Aber so richtig «anfassen» konnte die Uhr noch niemand. Dem wollten wir abhelfen und haben deshalb am Dienstag, 20. August eine Vernissage der neuen Saurer-Uhr organisiert. Zuerst dachte ich, ja das gibt wenig zu tun, die Uhrmacher zeigen die Uhr, und es gibt etwas zu knabbern, und das ist's dann. Aber wenn der Termin näher rückt, tun sich plötzlich organisatorische Abgründe auf! Wann starten wir, und bis wann geht der Anlass? Sollten wir nicht einen Prospekt für die neue Uhr haben? Haben wir den erwarteten Gästen etwas zu bieten, eine «Story to tell»? Was machen die beiden Uhrmacher eigentlich den ganzen Tag? Was soll's zu essen und zu trinken geben? Und für wieviele Personen? Einiges war zum Glück klar und unverrückbar: Der Apero wird vom Wunderbar organisiert, und die beiden Uhrmacher heißen Stefan Hofmann und Jonas Köppel.

Ich will es nicht lang machen: es begannen ein paar hektische Wochen und Tage, und am Abend des Montags vor der Vernissage wurde es echt spannend. Die beiden NOVEL-Gründer kamen mit einem Auto voll Material und begannen aufzubauen: zwei Vitrinen, um die Uhr gebührend präsentieren zu können, mit Beleuchtung und allem Drum und Dran. Und einen echten Uhrmachertisch, mit allen Tablärlí und Schächteli und Werkzeugli und Lämpli und Lupe und und und. Spannend, bis spät in den Abend hinein gab es zu tun. Und am Vernissagemorgen ging es erst recht turbulent zu.

Nichts war fertig um 10 Uhr, und ich hoffte, dass die Gäste auch Verspätung hätten. Doch nichts da. Um punkt 10 Uhr – wir erst halbbereit – kamen sie, sogar eine Journalistin von der Thurgauer Zeitung machte uns die Aufwartung. Und Peter Gubser brachte gar noch einen Gast mit, der selbst Saurer Uhren kennt und stark interessiert war. Wir also zwischen Kaffee servieren, Kuchen teilen, Interview geben, Uhren zeigen, Ausstellung fertig machen, ein herrliches Durcheinander.

Doch mit der Zeit ergab sich alles, wir hatten Zeit, und konnten über die Geschichte der Saurer Uhr sprechen. Das war hochinteressant. Spontan ergab sich eine fast komplett Galerie der verschiedenen Saurer Uhren, aus Beständen von Museums-Mitarbeitern, vom Museum selbst und von Gästen mitgebrachten Uhren. Jetzt hatten wir endlich auch Zeit für ein offizielles Pressebild. Die «Grosle» war ein würdiger Hintergrund.

Die älteste Uhr in der Galerie (Bild S.6) ist nach meiner bescheidenen Meinung auch die schönste: eine klassische Taschenuhr mit wunderschönem Zifferblatt und filigranen, gebläuteten Zeigern. Sie wurde im Auftrag von Saurer durch Longines gebaut und stammt von ca. 1925. Sie gehörte einst einem Brauereidirektor (als Dank für langjährige Partnerschaft), der sie dann seiner Tochter vererbte. Diese heiratete Herrn Direktor Hatz von Saurer. So kam die Uhr nach Arbon zurück. Herr Hatz schenkte sie als Dank für die gute Zusammenarbeit



Im Bild sehen wir Stefan Hoffmann (links) und Jonas Köppel (rechts), welche die Uhr mitgestalteten und vor allem auch bauten. Die beiden sind Mitgründer der Uhrenmacherei NOVEL KIG in Schaffhausen.

Hans Hopf, der sie dann seinerseits mir, dem langjährigen Präsidenten zum Dank schenkte.

Für mich war diese Uhr fest im Gedächtnis, als ich «meine» Saurer Uhr konzipierte. Dank starker Unterstützung durch die beiden Uhrmacher gelang uns eine Schöpfung, welche einerseits die Herkunft nicht verleugnen will und andererseits die ganzen hundert Jahre Entwicklung repräsentiert. Ist vielleicht etwas hochgegriffen, oder? Aber wenn man die beiden Uhren nebeneinander sieht, zweimal hochgradige Schweizer Kunst und Präzision, dann muss man einfach Freude haben.



Die im Text erwähnte «Ahnengalerie» der neuen Saurer Uhr: ganz rechts eine Taschenuhr der ersten Generation, aus den Zwanzigerjahren, mit wunderbarem Zifferblatt, einer ganz speziellen Ziselierung auf dem hintern Deckel, samt Saurer-Logo emailliert. Dann vnl Uhren aller Generationen; Armbanduhren mit Handaufzug, dann Automaten und zu guter Letzt sogar Quartzwerke. Ganz links die neue Saurer-Uhr. Die Uhren sind in Privatbesitz.

Nach dem Kaffee gab es dann feine Chäschüechli und gefüllte Brezel vom Wunderbar, «guet und gnueg», getoppt von einem Glas Weissen. So verging der Tag wie im Flug. Die beiden Uhrenmacher hatten alle Hände voll zu tun, Uhr zeigen, Auskunft geben, Modell stehen, und vor allem das Handwerk zeigen (Bild rechts). Das machen die beiden mit Hingabe. Man konnte seine eigene Uhr dem Uhrmacher anvertrauen, in das Werk hineinschauen, zuschauen, wie diese unglaublich feinen Rädchen und Ächsen unter der Lupe zusammengesteckt werden müssen. Eine Show für sich: wie man ein «minimunziges» Mikrogramm Oel aufnimmt und die Achse ölt. Ich wusste gar nicht, dass man so wenig Oel überhaupt noch auftragen kann. Nichts mit Oelkännli und pümpele!!

Freude bereiteten mir die Presseberichte; im «felix. die zeitung.» vor der Vernissage und im Thurgauer Tagblatt ein schöner Artikel am Tag nach der Vernissage. Beides feine Reklamen für die Uhr, aber auch immer für das Saurer Museum.

Am Ende der Veranstaltung waren wir müde, aber glücklich. Und die Nachfrage nach der Uhr ist grösser als ich je träumte. Bereits ist die Hälfte der Uhren verkauft. Wer sich also noch eine der

exklusiven Uhren aus dieser einmaligen Serie von fünfzig Stück zu Weihnachten schenken lassen will, muss rasch handeln!



Der Uhrenmacher in seinem Element. Jonas Köppel zeigt einem Besucher, wie seine Uhren innen aussieht. Man konnte mitgebrachte Uhren sogar auf Genauigkeit testen lassen. Das war spannend.